

Anbieter, Leistungserbringer und Patienten spannen zusammen

# Das Tempo bestimmen nun die Nutzer

Das Tempo und die Bereitschaft zur Veränderung im Bereich eHealth haben zugenommen. Den Takt haben bisher vor allem die IT-Fachleute und der Gesetzgeber bestimmt. Für das Schaffen von Rahmenbedingungen ist das nützlich und richtig. Jetzt ändert das radikal: Tempo und Inhalt der Nutzung bestimmen die Leistungserbringer, deren Primärsystemlieferanten – und bald auch die Patienten.

Treiber für «B2B» sind gerichtete Prozesse wie eÜberweisung und vor allem eMedikation und Austrittsberichte. Sie ermöglichen Effizienzgewinne und Marktvergrößerung. Vor allem aber trägt eMedikation dazu bei, dass weniger Patienten sterben oder falsch behandelt werden – in der Schweiz gibt es rund 500 vermeidbare Tote pro Jahr durch Fehlmedikation. Treiber für «B2C» ist der Patient, der sich wie in anderen Lebensbereichen immer mehr selbst um seine Informationen kümmert und merkt, dass er dank Gesetz Rechte über seine Daten hat. Er wird sich auch nicht zurückhalten über Qualität und Haftung zu reden, falls an sich verfügbare Patienten-Informationen nicht genutzt werden.

## Eine massive Beschleunigung

Messen lässt sich die Beschleunigung auch an der Entwicklung der Nachfrage nach den Leistungen der auf eHealthSuisse-Umsetzungen spezialisierten BINT GmbH, Winterthur: Während in den Vorjahren noch eher im Missioniertempo



Harmonisch abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Anbieter (grün) und Kunde (blau) = schnellere Lösung



gearbeitet wurde und Kunden nur ca. zweijährlich relevante eHealth-Entwicklungen orderten, legte das Tempo in den letzten zwölf Monaten heftig zu: BINT wurde mit dem Ausliefern zweier nationaler Affinity Domains (AD Swiss, Ofac) beauftragt, erhielt Zusagen für EPD-Weiterentwicklungen, realisierte zwei Leuchtturmprojekte für neue föderative eHealth-Prozesse (eMedikation und eZuweisung aus unabhängigen Primärsystemen), beriet einige Leistungserbringer und Primärsystemanbieter, ihren Weg zu eHealth zu finden, und arbeitete mit den Partnern Canon und Intersystems an kommenden Produkten für EPD & Co.

Die Beschleunigung geht weiter. Für das kommende Jahr erwartet BINT einen sprunghaften Anstieg des Anschlusses von Primärsystemen (mit Hilfe standardisierter BINT-Adaptoren), das breitere Ausrollen der in Pilotprojekten bewährten neuen, föderativen Prozesse eBerichtsaustausch, eMedikation und eÜberweisung sowie Vorversionen von EPD- und Patienten-Lösungen.

Weil immer mehr Gemeinschaften am Netz sind, ist mehr Information erhältlich: BINT rechnet in den kommenden Jahren mit einem jährlichen Anstieg an über das Gesundheitsnetz Schweiz erhältlichen Dokumenten von mind. 1000%, d.h. jedes Jahr sind für die Patienten und die Behandelnden 10 mal so viele medizinische Informationen über die Patienten direkt erreichbar als zuvor.

## Start frei – ohne Risiko

Der schrittweise Einstieg ist heute gefahrlos: Das Gesundheitsnetz Schweiz für gerichteten und ungerichteten Informationsaustausch ist da; man kann ohne Risiko beginnen. Für grössere Leistungserbringer und Berufsverbände ist es nun dringend, sich strategisch auszurichten: Sonst werden Investitionen ohne Zukunft getätigt oder Marktchancen verpasst. Was man sinnvollerweise tut, ist für Grosse und Kleine, Spitex und Spitäler auch im Einzelnen unterschiedlich, muss also individuell entwickelt werden. Der (vorsorg-

## Heisswasser ohne Kompromisse

Ihre Vorteile:

- Hoher Zeitgewinn
- Keimfreies Wasser
- Leistungstark
- Energieeffizienz
- Höhenverstellbare Tropfwanne

liche und damit verfrühte) Anschluss an AD-Betreiber mit dem Versprechen, damit sei dann alles gelöst, ist deswegen ebenso falsch wie: «Einfach mal SAP einführen, dann funktionieren unsere Prozesse schon». Auch das blosses Zuwarten, bis «die Grossen» sich für etwas entschieden haben, ist keine gute Idee, insbesondere weil es für die Öffnung von Zusammenarbeit und Datenaustausch nach aussen zuerst Ordnung im Inneren braucht; ein typisches Beispiel ist etwa ein aktueller, intern abgestimmter und verlässlicher Patientenstamm mit allen relevanten internen Daten.

### Energien kombinieren

Was also tun, um im guten Tempo voranzukommen? – Der Schlüssel liegt in einer gut abgestimmten Zusammenarbeit der Anbieter- und Kunden-seite. Hier einige Beispiele, wie sich beide Seiten zusammen schneller nach vorne bewegen können:

Wenn der Auftraggeber nicht nur die Technik hinstellen lässt, sondern sich engagiert, die zuvor erdachte Strategie und das passende Geschäftsmodell umzusetzen, tritt der Nutzen schneller ein. Die Lösung wird unvermittelt akzeptiert und die Finanzierungsfrage stört gar nicht erst. Unsere schematische Abbildung zeigt das im Überblick.

### Medizin, Technik und Organisation auf gemeinsamen Kurs bringen

Eine Affinity Domain – ein Zugangspunkt einer Gemeinschaft zum Gesundheitsnetz – wird schneller genutzt, wenn die Vorbereitungs- und Einigungsarbeit für Kooperationen innerhalb der eigenen Gemeinschaft rechtzeitig geleistet wird und die darauf aufbauende Zusammenarbeit mit anderen Gemeinschaften gleich mitgedacht wird. Das Erfolgstempo von Stammgemeinschaften dürfte von der Aufbaugeschwindigkeit und der Qualität der Betreuung der Alltagssorgen der beteiligten Behandelnden und Patienten bestimmt werden.

Der sichere Zugang zu Informationen anderer Leistungserbringer über Schnittstellen kann technisch durch den Einsatz von Adaptoren beschleunigt werden. Noch schnelleren Nutzen erreicht, wer nicht nur Dateneinsicht bei anderen wünscht, sondern sich öffnet und seine eigenen Daten zum Abruf zur Verfügung stellt. Mehr Nutzen aus strukturierter Information kommt schneller, wenn man selber mehr strukturiert.

Anbieter können durch nutzungsorientierte Tarife bremsende Hürden grosser Infrastruktur-Investitionen abbauen helfen, die Kundenseite durch zeitgerechtes Klarstellen der Finanzierung und der nutzungsgerechten Kosten für die Teilnehmenden.

Das Tempo des elektronischen Patientendossiers wird durch dessen Füllung bestimmt. Je mehr nützlicher Inhalt mit der Einführung der technischen Möglichkeiten beigegeben wird, desto schneller die Verbreitung.

Modernste, standardbasierte Technik macht neue eHealth-Prozesse möglich, an denen alle Beteiligten aus ihren bestehenden Fachanwendungen mitarbeiten können. An der neuen attraktiven elektronischen Prozesskette kann schneller profitieren, wer zügig die interne Arbeitsweise auf die neuen Möglichkeiten ausrichtet und Phasen mit Doppelarbeit kurz behält.

Ich wünsche frohes Schaffen und schön viel Wind in Ihre Segel!

Autor: Thomas Marko, lic.oec.

Testen Sie  
das automatische  
Heisswassergerät  
PermoTherm einen  
Monat  
Gratis!

[m.zeltner@zeltnersystem.ch](mailto:m.zeltner@zeltnersystem.ch)  
+41 (0) 62 398 15 28



**Zeltner**  
Systemtechnik AG

CH-4629 Fulenbach  
[www.zeltnersystem.ch](http://www.zeltnersystem.ch)